

Garten der vielen Lüste

NACHBARSCHAFTSHEIM Wo einst Minigolfbälle rollten, wird bald gebuddelt und gepflanzt



Sandra Freitag, Geschäftsführerin des Nachbarschaftsheims in Bessungen, zeigt beim Rundgang auf dem Gelände der ehemaligen Minigolf-Anlage am Prinz-Emil-Garten, wo in Kürze Saisongärten angelegt werden – und vieles mehr. Foto: Andreas Kelm

Von Thomas Wolff

BESSUNGEN. Okay, das schaut echt nach Umbruch aus. Sandra Freitag stapft in Halbstiefeln, Jeans und Sweatjacke durchs schrundige Gelände an der Niederstraße, wo ehemals Minigolfbälle rollten. Vorsichtig tritt sie über buckeligen Boden, über das braune, zermatschte Laub des Vorjahres, durch Gestrüpp und aufgewühlte Erde. Zermahlene Ziegelbrocken ziehen orange-rote Spuren durchs Areal, Reste der Golfbahnen. Wilder Efeu rankt sich um Kiefern, Pappeln, Birken und den schütterten Kiosk, dessen Rollläden für immer geschlossen sind. Bonjour tristesse? Woher denn.

Platz für Hängematten, Liegen und den Schachclub

Sandra Freitag, umtriebige Geschäftsführerin des Nachbarschaftsheims in Bessungen, strahlt und malt mit bewegten Gesten die Zukunft in die Luft: „Hier können die Hängematten gespannt werden, und da sollen die Liegestühle hin“, erklärt sie dem Besucher. Direkt an der Niederstraße werden die Jugendlichen der Schachgruppe ihre Figuren auf einem großen Freiluft-Spielbrett ziehen. Weiter unten die „Saisongärten“, die „von jun-

gen Familien beackert werden“. In Kürze kommt ein Landwirt aus dem Odenwald, der schon mal den Boden vorbereitet.

Was passt da noch hin? So einiges. Wenn Freitag über das 4000 Quadratmeter große Freigelände am Prinz-Emil-Garten spaziert, unweit ihres Arbeitsplatzes im Schlösschen, nimmt die Vision vom „Nachbarschaftsgarten“ sofort Gestalt an. Nach knapp drei Jahren Anlaufzeit wird's in diesem Frühjahr sichtbaren Fortschritt geben, werden die vielen Ideen von Nachbarn, Ehrenamtlichen und Architekturstudenten Stück für Stück umgesetzt, für alle sichtbar – „wir stehen schon unter Beobachtung hier“, sagt Freitag mit einem Lächeln.

Klar, das abgerockte Gelände am ansonsten sauber geputzten Prinz-Emil-Garten ist ja eigentlich „ein Sahnestück“ mitten im Stadtteil, sagt die Leiterin. Da schauen die Bessunger schon ganz genau hin. Nach dem anfänglichen Murren über den Verlust der Minigolf-Anlage (die freilich schon seit vielen Jahren dicht ist) meldeten sich viele Menschen aus dem Stadtteil mit Ideen. Freitag zählt sie mit freudigem Tonfall auf. Die Künstler und Kreativen aus dem Forstmeisterhaus könnten im Open-Air-Atelier malen. Die Musikfreunde hätten auf einer Paletten-

bühne hinterm Kiosk Raum für Konzerte. Kinder aus Bessunger Kindergärten und Schulen könnten auf Hochbeeten Salat, Gemüse, Kräuter ziehen. „Klar, das liegt irgendwie auch im Trend“, sagt Freitag über das selbst gezogene Grünzeug. „Aber vor allem geht es darum, im gemeinsamen Tun Leute zusammenzubringen, und zwar kulturübergreifend.“

Ganz schön große Pläne für einen Etat, der bei anderen Projekten gerade mal für die Werbung reichen würde. Für 6000



Die Menschen müssen sich schon kümmern.

Sandra Freitag, Geschäftsführerin des Nachbarschaftsheims

Euro hat Freitag im Dezember die maroden Bahnen abräumen zu lassen. Rund 40000 Euro kalkuliert das Nachbarschaftsheim, getragen von einem stadtnahen Verein, für den ganzen Rest. Freitag hat Sponsoren für die Sache gewonnen, Sparkasse, Software AG und viele Bessunger Geschäftsleute. Jetzt aber gilt es, die Bürger zu motivieren, dass sie ihre vielen Ideen auch selbst in die Hand nehmen. Längerer Atem ist dabei gefragt.

Klar, „die Leute dürfen auch

erstmal ausprobieren, ob ihnen das Gärtnern liegt“, sagt Freitag. Aber nur ein bisschen Salbei pflanzen und dann nicht zum Gießen kommen, das geht nicht. „Die Menschen müssen sich schon kümmern“, mindestens mal einen Sommer lang.

Zehn Ehrenamtliche versammeln sich bisher regelmäßig im Schlösschen und teilen auf, wer was übernimmt auf dem Gelände. Es wird aber noch einiges übrig bleiben an Arbeit, schätzt Freitag. Auf Werbebannern wirbt sie im Stadtteil dafür, im Nachbarschaftsgarten mit anzupacken, Slogan: „Prinz Emil baut an“. Wer lieber erst mal gucken will, wie weit der Boden schon bereitet ist, den lädt sie zum Frühlingfest ein, das die potenziellen Gartenfreunde in den nächsten Wochen vor Ort zusammenbringen soll.

Sonst noch was? Ja, der Kiosk, da könnte ein „Ort der Begegnung“ draus werden, eine einladende Terrasse gibt's auch schon. Vielleicht kocht jemand auch Kaffee und backt Kuchen? An guten Ideen herrscht wirklich kein Mangel bei den Bessunger Nachbarn.

@ Kontakt: Wer sich informieren will, kann sich per E-Mail an gina.heiser@nbh-darmstadt.de wenden.